

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	34 (1936)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Was ist Krebs und wie entsteht er?
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951903">https://doi.org/10.5169/seals-951903</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag  
Buchhausgasse 7, Bern,  
wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburshilfe und Gynäkologie,  
Spitalgasse 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Frieda Baugg, Hebammme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz,  
Fr. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.  
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Was ist Krebs und wie entsteht er? — Schweiz. Hebammenverein: Krautkasse: Krankmeldungte Mitglieder. — Angemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Zur gest. Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Hebammentag in Winterthur: Protokoll der 43. Delegiertenversammlung (Schluß). — Hebammentongress in Berlin (Fortsetzung). — Aus der Präzis. — Vermischtes. — Anzeigen.

## Was ist Krebs und wie entsteht er?

Nachdem wir über die pathologische Anatomie der Geschwülste in den früheren Nummern unserer Zeitung allerlei vernommen haben, und wir auch darüber klar wurden, daß man über die eigentliche Ursache der Geschwulstbildung noch wenig Sicheres weiß, scheint es doch am Platze, daß, was die Forschung ergeben hat, einigermaßen zusammenhängend darzustellen.

Wir wollen dies an Hand eines öffentlichen Vortrages tun, den Herr Professor Dr. Wegelin in Bern vor einem weiteren Publikum im Dezember 1935 gehalten hat. Dieser ausgezeichnete Gelehrte hat sich seit Jahren mit dem vorliegenden Problem abgegeben, und wir können nichts Besseres tun, als seinen Ausführungen zu folgen.\*)

Zunächst wird die Frage besprochen, ob wirklich die Krebskrankheit häufiger geworden ist, als früher; das wird ja von verschiedenen Seiten behauptet und hat in weiteren Volksfragen Beunruhigung hervorgerufen.

Man hat Erklärungen gefunden, z. B. daß die Statistik heute züberläufiger ist als früher, und also die Krebsfälle weniger leicht unberichtet bleiben. Ferner wies man auf die verbesserte Kunst der Arzte in Erkennung der Leiden hin; Andere wieder glaubten eine Zunahme infolge der veränderten und ungeeigneten Ernährung annehmen zu müssen. Vor allem muß aber berücksichtigt werden, daß viele Leute als früher ein hohes Alter erreichen, da der Krebs vorwiegend eine Alterskrankheit ist, also mehr Menschen ins Krebsalter eintreten, wodurch eine Zunahme der Krebs erklärbar werden kann.

Die Schweizerische Statistik kommt zum Schluß, daß seit 1896 eher eine leichte Abnahme der Krebsfälle zu beobachten ist, wenn man eine Umrechnung der Ergebnisse vornimmt, wie wenn die Alterszusammensetzung der Bevölkerung gleich geblieben wäre.

Fragen wir uns, was denn der Krebs ist, so haben wir darauf ja schon in den letzten Nummern der "Schweizer Hebammme" Antwort gegeben. Nur so viel sei wiederholt, daß der Krebs am Anfang immer ein örtliches umschriebenes Leiden ist, und durch frühzeitige Entfernung der ersten Geschwulst eine völlige Heilung erreicht werden kann. Das Krebswachstum kann vom normalen dadurch unterschieden werden, daß, wie im Kriege, durch feindliche Heere eine Überschreitung der Grenzen stattfindet. Jedes Gewebe hat normalerweise eine begrenzte Wachstumsfähigkeit; ein Überschreiten der Grenzen zeigt ein abnormes

Wachstum an. An Haut und Schleimhäuten erkennen wir dies am Tiefenwachstum der Deckzellen, die in die Unterhautgewebschichten eindringen; beim Drüsentrebs an der Ausbreitung der Drüsenzellen in die Nachbarschaft. Das benachbarte Gewebe wird nicht nur verdrängt, sondern auch durchdrungen, so daß ganz keine Ausläufer austreten; darum ist eine Krebsgeschwulst nie ganz scharf begrenzt. Der Chirurg, der das weiß, umschneidet darum auch die Krebsgeschwulst weit im gesunden Gewebe.

Die Krebszellen zerstören das Nachbargewebe nicht nur durch Wegnahme seiner Nahrung, sondern auch indem sie es vergiften durch von ihnen abgesonderte giftige Stoffwechselprodukte. Die rasch wachsende Krebsgeschwulst braucht sehr viel Nahrung, die sie aus dem Blute bekommt; darum wachsen die Krebszellen auch nur an der Randpartie der Geschwulst; im Mittelpunkt fängt bald einmal die Nahrung an zu mangeln, ebenso an der Oberfläche; dann sterben dort die Zellen ab und die Geschwulst, z. B. ein Haut- oder Schleimhautkrebs, zerfällt zu einem Geschwür. Die abgestorbenen Zellen werden abgestoßen, Bakterien siedeln sich an und es kommt zur Eiterung, oft auch zur Verjauchung.

Die größte Gefahr und der Zubegriff der Bösartigkeit aber besteht in der Neigung der Krebsgeschwülste, sich im Organismus weiter zu verbreiten, indem sie teils durch die Lymphgefäß und teils durch das Blut verschleppt, in den nächsten Lymphdrüsen oder in entfernten Körperteilen Tochtergeschwülste erzeugen. Die Milz allein bleibt fast immer verschont, weshalb ein italienischer Forcher glaubte annehmen zu müssen, daß in diesem Organ eine Art Gegenfeind gegen den Krebs erzeugt werde. Er stellte dann ein Präparat zum Einspritzen dar, das den Krebs aufhalten sollte; deutliche Heilerfolge sind aber bis jetzt noch kaum beobachtet worden.

Die Krebszelle hat eine fast unbegrenzte Vermehrungsfähigkeit; aber ihr Stoffwechsel ist nicht normal; sie leistet nichts für den Organismus, sondern spielt ihm gegenüber die Rolle eines bösartigen Parasiten, der seinen Wirt allmählich aufzehrzt. Doch ist dieser Parasit dem Körper selber entsprossen wie ein unnatürliches Kind, das seinen Erzeuger aufzischt.

Durch die Beeinflussung des Körpers schädigt der Krebs den ganzen Organismus und macht ihn krank; das äußert sich auch unter anderem in einer verschiedenen Reaktion der Blutflüssigkeit, der Eiweißkörper des Blutes. Man hat verucht, darauf Reaktionen zur Erkennung des Krebses aufzubauen; bisher noch ohne sicheren Erfolg.

Über die Ursachen der Krebskrankheit sind wir noch weit von restloser Kenntnis entfernt; doch haben die Forschungen der letzten 20 Jahre immerhin einiges Licht in das Dunkel getragen. Man hat gelernt, Krebsgeschwülste bei Tieren künstlich zur Entstehung zu bringen; auch natürlichweise kommen bei Tieren Krebs vor. Sie lassen sich sogar auf andere Tiere überimpfen. Auch außerhalb des lebenden Körpers, auf künstlich zusammengesetzten Nährböden, ist es gelungen, Krebszellen am Leben zu erhalten und sie sogar weiterzuzüchten, so daß sie sich im Laboratorium vermehren und weiterwachsen.

Wenn wir aber alle paar Monate in der Zeitung lesen, der Krebsreger sei entdeckt worden, so haben sich diese Nachrichten bis jetzt ausnahmslos als falsch erwiesen; der betreffende Forcher war einer Läusigung erlegen. Die Forschung weist nicht auf einen einheitlichen Erreger des Krebses oder auch nur auf eine einheitliche Ursache der Geschwulstbildung hin, sondern man muß heute annehmen, daß die Ursachen für die Wucherung mannigfaltig sein müssen.

Eine sehr wichtige Ursache für das Entstehen von Krebs bilden äußere Reize vielfacher Art. Sie sind zum Teil physikalischer, zum Teil chemischer und Wärme-Natur, oft auch sind Schmarotzer dabei beteiligt.

Einzelne mechanische Verletzungen spielen eine kleine Rolle, aber wiederholte Reizungen eines Gewebes können mit Ausbildung eines Krebses enden. So sieht man oft Krebs der Zunge an Stellen, die durch Kanten hohler Zähne lange geschuerzt wurden; wo der Pfeifenraucher die Pfeife fortwährend hält, kann ein Lippenkrebs entstehen; der Krebs der Gallenblase findet sich fast stets nach lange Jahre dauernder Anwesenheit von Gallensteinen.

Die Hitzereize wirken auch bei dauernder Einstellungnahme. Man führt den Kangri-Krebs an: Die Einwohner kalter Kaschmir-Gebiete in Asien tragen unter ihrem Hemde einen Korb mit glühenden Kohlen stets bei sich; er berührt häufig die Bauchwand, die durch das darin befindliche erhitzte Tongefäß, das die Glut enthält, öfters verbrannt wird; da entstehen nun dort die sog. Kangri-Krebsen.

Als Beispiel für die chemischen Reize sind anzuführen die Krebsen, die bei Arbeitern entstehen, die viel mit Anilin, Teer und seinen Abkömmlingen, Ruß usw. zu tun haben. Der Hodentumor der Schornsteinfeger gehört dahin; dann der Blasentumor der Anilinarbeiter, bei denen das durch die Haut oder die Schleimhäute aufgenommene Anilin oder Paraffin durch den Urin ausgeschieden wird.

Seit langem sind auch Strahlen als Reize bekannt, die zur Krebsbildung führen können;

\*) Bulletin der Schweiz. Vereinigung für Krebsbekämpfung, Jahrgang II, Heft 1.

der Röntgenkrebs bei Aerzten und Physikern, die sich bald nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen viel mit ihnen abgaben und von einer möglichen Schädigung nichts ahnten, gehört dahin. Ebenso entstehen bisweilen Hautkrebs nach zu intensiver und oft wiederholter Sonnenbestrahlung, wobei die kurzwelligen ultravioletten Strahlen besonders wirken.

Auch Radiumstrahlen können schädigen. Bei Arbeiterinnen, die Zifferblätter von Taschenuhren mit radiumhaltigen Stoffen bezeichneten, hat man nicht nur hochgradige Blutarmut, sondern auch die Entwicklung bösartiger Knochengeschwüste beobachtet. Man fand den Grund darin, daß diese Frauen die Pinsel, mit denen sie malten, mit den Lippen zuzuspitzen pflegten. Bei Bergwerkarbeitern in den Minen der radiumhaltigen Uranpechblende in Joachimstal in Böhmen kommt infolge der Einatmung von Staub, der Radium enthält, oft ein Lungenkrebs vor.

In der letzten Zeit wird von bestimmter Seite viel von sog. Erdstrahlen geredet, die unterirdischen Wasserläufen oder Metalladern entlang aus dem Boden kommen sollen und Krebs erzeugen können. Eine genaue wissenschaftliche Prüfung hat bis jetzt solche Strahlen nicht nachweisen lassen; ob sie noch gefunden werden, ist unbekannt. Gewiß aber ist, daß die mit viel Reklame auf den Markt gebrachten sog. „Entstrahlungsapparate“, die meist aus wertlosem Zeug zusammengestellt sind, nichts anderes als eine grobe Bauernfängerei darstellen.

Das Reichsgesundheitsamt des Deutschen Reiches hat in dieser Frage ein Gutachten, gestützt auf umfassende Versuche, veröffentlicht, das mit folgenden Sätzen schließt: „Die aus den Befunden der Wünschelrutenläufer abgeleiteten Gefahren für die Volksgesundheit kommen dem Reichsgesundheitsamt bisher in keinem Falle glaubwürdig nachgewiesen werden. Auch haben die unter Leitung des Reichsgesundheitsamtes angestellten Versuche nicht den geringsten Beweis für tatsächlich Bestehen der angeblich frankmachenden und vornehmlich krebsverregenden „Erdstrahlen“ erbringen können. Die von gewissen Kreisen verbreiteten gegenteiligen Behauptungen sind deshalb als verwerfliche Beunruhigung der Bevölkerung aufs schärfste zu verurteilen.“

Die Reize durch Schmarotzer, die hie und da Krebs verursachen, sind hauptsächlich durch tierische Parasiten ausgelöst. So gibt es besonders in Aegypten einen kleinen Wurm, der sich in den Blutadern der Harnblase ansiedelt und dort massenhaft Eier ablegt, die durch fortwährenden Reiz Krebs erzeugen können. Ebenso wurde Lebektrebs gesehen infolge Infektion mit dem sog. Kakenegel, der die Schleimhaut der kleinen Gallengänge stetsfort reizt.

Bakterien, also Kleinlebewesen aus dem Pflanzenreich, verursachen seltener beim Tier oder Menschen Geschwüste, weil sie ja meist nur kürzere Zeit wirksam sind und bei Infektionen entweder Heilung oder Tod eintritt. In höheren Pflanzen dagegen können sie krebsähnliche Zellschwellungen auslösen.

Man sieht also, daß sehr verschiedene Reize bei Menschen und Tieren Krebswucherung im Gefolge haben können; doch müssen diese Reize

einsteils zu gering sein, um ein Abtöten der Zellen zu bewirken und anderseits müssen sie sehr lange Zeit wirken. (Fortsetzung folgt.)

## Schweiz. Hebammenverein

### Krankenkasse.

#### Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Brack, Elgg  
Mlle. F. Righetti, Lausanne, z. Z. Leysin  
Schwester Luggi Meier, Rieben (Basel)  
Frau Amalie Studer, Kestenholz (Solothurn)  
Frau Abei, Brittern (Solothurn)  
Frau Schreiber, Oftringen (Aargau)  
Frau Fähndrich, Lenzburg (Aargau)  
Frl. Rogenmoser, Oberägeri (Zug)  
Frau Bertha Würsch, Emmetten (Nidwalden)  
Mme. L. Coderey-Cornet, Lutry (Waadt)  
Frau Honauer, Luzern  
Frau Kaufmann, Biberist (Solothurn)  
Frau M. Kuchen, Studen (Bern)  
Frau Fischer, Ellikon a. d. Thur (Zürich)  
Frau Bühler, Münselbach (St. Gallen)  
Mme. Page-Berset, Wülfens (Freiburg)  
Frau A. Sten, Menzingen (Zug)  
Frau Buff, Abtwil (St. Gallen)  
Frau Biederkehr, Winterthur (Zürich)  
Mlle. E. Schönenveld, Freiburg  
Frl. Anna Hoffstetter, Luzern  
Frau Eher, Rüters (Wallis)  
Frau Anna Grob, Rorschach  
Frau Heinzer, Muotathal  
Frau Hirschi-Kähler, Schönbühl-Uriten  
Frl. L. Bache, Zolliken  
Frau Bähler, Derselina (Tessin)  
Mlle. Marguerite Steck, Moudon  
Frau Rosa Walti, Zollbrück  
Frau Studi, Trimbach  
Frl. Martha Bohnenblust, Biel  
Frau Marie Hatt, Hemmenhal  
Frau L. Caduff, Glarus (Graubünden)  
Mme. Jollien-Luyet, Savièse  
Frau Böhler, Basel  
Frau Studi-Böhler, Oberurnen  
Mlle. Berte Brouchoud, Châble-Bagues (Wallis)

#### Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Fehle-Bidmer, Ruhbäumen bei Baden  
Frau Ruchti-Aegerter, Seedorf (Bern)  
Frau Marie Rössler, Rechthalten (Freiburg)  
Frau Messer-Kämpfer, Begnins s. Yverdon

#### Eintritte:

10 Frau Josy Leder-Dalla Vecchia, Lande von (Neuenburg), 14. Oktober 1936.  
267 Frl. Hanna Bierhard, Teufen-Freienstein (Zürich), 15. Oktober 1936.  
44 Mme. Jeanne Savary, Romont (Freiburg), 21. Oktober 1936.  
28 Sig. Livia Walter, Giubiasco (Tessin), 6. November 1936.

Seien sie uns herzlich willkommen.

#### Die Krankenkasskommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.  
Frau Tanner, Kassierin.  
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

## Endlich ein naturliches Stuhlgeregungsmittel Dr. WILD - REGLIT

Ohne Gewöhnungsgefahr. Völlig unschädlich. Mild und ohne Darmreizung. Ersetzt fehlenden Darmschleim, Schläcken und Füllstoffe.

DR. WILD & CO., BASEL, Claramontweg 36

Normalpackung netto 180 g Fr. 4.-  
bei unserem bekannten Rabatt  
Klinikpackung netto 1 kg  
Arztpreis Fr. 16.50  
franco Lieferung.

Indikationen:  
alle Fälle von Darmatone, chronischer Obstipation, ganz besonders für stillende Frauen.

Muster bereitwilligst

(P 566-3 Q)

### Todesanzeige

Unseren werben Mitgliedern zur gesl. Kenntnis, daß den 18. Oktober unsere liebe Kollegin,

Frau Anna Langhart,

in Ramsei, im Alter von 67 Jahren gestorben ist.

Wir bitten Sie, der lieben Entschlafenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasskommission in Winterthur.

### Zur gesl. Notiz.

Bitte dringend um Bezahlung der rückständigen Beiträge 1936.

Frau Tanner, Kassierin  
Kempttal.

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Aargau.** Unsere Versammlung in Aarburg findet Freitag den 20. November, 1 1/4 Uhr im alkoholfreien Restaurant Bären statt.

Kolleginnen mit 40jähriger Tätigkeit und 10jähriger Mitgliedschaft wollen noch im Laufe dieses Jahres ihr Patent an die Präsidentin, Frau Widmer in Baden, einsenden, damit wir sie an der Hauptversammlung feiern können.

Wir hoffen auf starken Besuch der Mitglieder aus dem oberen Aargau, denen zu liebe wir in den äußersten „Zipfel“ kommen. Auch Kolleginnen aus dem Nachbarlanton sind herzlich willkommen.

Herr Dr. Gfeller in Aarburg wird uns einen Vortrag halten über das aktuelle Thema „Kinderlähmung“. Gewiß für alle lehrreich, darum versäume niemand diese günstige Gelegenheit.

Der Vorstand.

**Sektion Baselstadt.** Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir am Mittwoch den 25. November zu einer Sitzung im Frauenstital zusammenkommen.

Frau Weber.

**Sektion Bern.** Unsere Versammlung vom 28. Oktober war sehr gut besucht. Frau Dr. Studer sprach ausgezeichnet über das Thema Ehe. Unsere nächste Versammlung findet am 25. November statt. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Um 2 Uhr beginnt der Vortrag von Herrn Prof. Ludwig. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

**Sektion Biel.** Möchte an dieser Stelle den werten Mitgliedern bekannt geben, daß wieder einmal eine Versammlung mit ärztlichem Vortrag am 19. November stattfinden kann. Herr Dr. Tanner, Kinderarzt, wird über ein lehrreiches Thema sprechen.

Um die geschäftlichen Angelegenheiten erledigen zu können, und die Zeit dazu kurz bemessen ist, wird die Versammlung um eine Viertelstunde früher beginnen. Also bitte recht pünktlich erscheinen.

Auf Wiedersehen am 19. November 14 1/4 Uhr im Schweizerhof.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

### Zur gesl. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::